

[Die praktische Berufsschulung Invalider.] Oberstabsarzt Professor Dr. Epithy hielt im Wiener Handels- und Industrieverein einen Vortrag: Die Verwendungsmöglichkeit der Kriegsinvaliden in Handel, Gewerbe und Industrie. Er führte folgendes aus: Ein Jahr an Arbeit und Erfahrung hat das Wiener orthopädische Spital und die Invalidenschulen hinter sich. Durch das Interesse, das die maßgebenden Militär- und Zivilbehörden dieser wichtigen Frage entgegenbringen, sowie durch das tatkräftige Mitwirken der gesamten Bevölkerung war es möglich, die Arbeit zu bewältigen und Einrichtungen zu schaffen, mit denen Oesterreich an führender Stelle steht. Nachdem im vorigen November die Einrichtung des Spitals beschlossen und nach den Plänen des Vortragenden ausgeführt wurde, konnte es im Januar mit 600 Betten eröffnet werden, die Zahl der hilfeuchenden überstieg bald 1000, die anfänglich 10 gewerblichen Betriebe der Invalidenschulen verdoppelten und verdreifachten sich, die Zahl der Betten hat nun schon 3000 überschritten. Schon im März konnte der Vortragende über die Einrichtungen und die Ziele des orthopädischen Spitals und der Invalidenschulen berichten, konnte darlegen, wozu die Anstalt dienen sollte. Jetzt aber können wir erklären, wozu sie dient, und auch mitteilen, wozu sie gebient hat. Denn an die tausend Invalide wurden wieder arbeitsfähig gemacht und ebenso viele dem Heer als frontdiensttauglich zurückgegeben. Für die allgemeinen Richtlinien der Er-

werbsfähigmachung ist natürlich die Art der Verletzung maßgebend, mit einem großen Einschlag des sozialen Moments. Fast jeder Verletzte kann auf irgendeine Art wieder der lebenshaltenden Arbeit zugeführt werden. Es gibt nur wenige schwere Verletzungen, die ein dauerndes Siechtum nach sich ziehen, fast alle anderen Beschädigungen aber, die früher Verküppelung und Invalidentum alten Stils nach sich zogen, können jetzt gebessert und soweit ausgeglichen werden, daß die Verwendungsmöglichkeit des Mannes in irgendeinem Zweige seines alten Berufes wieder erreicht werden kann. Dies kann aber nur in Beschäftigungswerkstätten und Schulwerkstätten geschehen. Nachdem die erste Heilung, die orthopädische Nachbehandlung, der Hauptsache nach vorüber ist, und schon während derselben hat die heilende Wirkung der Arbeit einzusetzen. Jetzt schon sollen dem kranken Beschäftigungswerkstätten geöffnet werden, denn seine ihm gewohnte Arbeit wird ihn am ehesten zu der bei seiner Arbeit notwendigen Bewegungsmöglichkeit verhelfen. Denn in seinen Beruf soll er womöglich zurück, in seine Heimat, in seine Umgebung. Manche Verletzung sperrt die Verwendungsmöglichkeit im vollen Umfange des früheren Gewerbes, es muß Spezialisierung an ihre Stelle treten, beinamputierte Zimmermaler werden besser als Dekorationsmaler, Zimmerleute als Tischler zu verwenden sein, Kellner im Hotelbureau usw. Nur wenig Prozent lernen ganz um, so zum Beispiel doppelseitig amputierte Landwirte zu sitzenden Gewerbetreibenden. Häufig wird man Intelligenzen durch Höherführung in ihrem Berufe neue Erwerbsmöglichkeiten schaffen. Durch Einrichtung von landwirtschaftlichen Schulen ist der Landesauschutz führend vorgegangen. Durch Mitwirken des Arbeitsministeriums wurden in den Invalidenschulen, die als Beschäftigungswerkstätten gegründet waren, 38 gewerbliche Betriebe geschaffen, wo die Invalide bis zur vollen Erlangung ihrer Erwerbsfähigmachung lernen können. Durch das Entgegenkommen des Landesgouverneurs sind im Spital Bürgerschulklassen und Handelskurse, sowie 22 Kurse, in denen alle Elementargegenstände, kaufmännische, gewerbliche und landwirtschaftliche Gegenstände von Fachlehrern gelehrt werden, eingerichtet. Auch schicken wir die Invalide in gewerbliche Spezialbetriebe, in die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, in Fachschulen der einzelnen gewerblichen Organisationen sowie in Anstalten fabrikmäßigen Betriebes. An Bildern wurde dargestellt, wie Einarmige und Beinamputierte arbeiten, in der Landwirtschaft, in der mechanischen Schneiderei, in der Tischlerwerkstätte, an der Drehbank, im Musikchor, als Friseur und Buchbinder, als Fabrikarbeiter und Maler, in der mechanischen Strickerei, als Steinmetze, in reichem Wechsel fließen die Bilder. Schließlich marschierte eine Zahl von Invaliden herein. Doppelseitig Amputierte gehen mit primitiven Prothesen sowie mit vollendet ausgeführten Kunstbeinen. Auch Hochamputierte zeigen, wie sie ohne Stock die Fortbewegung beherrschen. Einarmige arbeiten an der Drehbank, führen Hobel und Säge, mit großer Geschicklichkeit legen sie Zeugnis ab, was das Zusammenwirken von Arzt und Techniker vermag. Alle diese Einrichtungen sollen ein bleibender Schatz werden; mit Spenden, um die der Vortragende bittet, soll es ermöglicht werden, ihren Fortbestand zu sichern. Auch über den Krieg hinaus sollen sie unfallverletzten Arbeitern und von der Natur vernachlässigten Kindern zugute kommen.

[Das größte Affenhaus der Welt.] Ein eigenartiges Werk der Kriegszeit hat der Zoologische Garten in Hamburg der Stadt zu Weihnachten beschenkt. Es ist ein riesiges Affenhaus, auf dessen Plan der Direktor des Gartens Dr. Vosseler und Architekt Wehr langjährige Studien verwendet haben. Der Neubau, der im Kriegsjahr 1914 begonnen wurde, bedeckt eine Fläche von 1070 Quadratmeter. Man hat ihn, bei niederdeutschem Stilweise entsprechend, in Backstein ausgeführt, und so stellt sich das Haus in einfacher, aber vornehmer Form dem Anbilde dar. Nach der Anlage umschließen die 50 Meter langen, 24 Meter breiten (ohne die Außenläufige) und 11,5 Meter hohen Frontgebäude eine 44 Meter lange, 11,5 Meter breite und 8,5 Meter hohe Haupthalle und die damit verbundenen Seitenhallen. Dazwischen ist ein 7 bis 9 Meter breites und 24,5 Meter langes Gewächs- oder Glashaus eingebaut, das die Verhältnisse für Menschen- und andere besonders empfindliche Urwaldaffen enthält. Der dem Verkehr des Publikums dienende Schauraum hat die Größe von 412 Quadratmeter. Ihn umgeben 69 stehende Käfige in verschiedenen Größen. Dazu kommen noch mehrere bewegliche, sowie 22 Außenläufige, die an den Fronten verteilt liegen. Was diese Ziffern und Maße an dem neuen Gebäude bedeuten, mag aus einem Vergleich mit dem frühersten alten Affenhaus erhellen, das nur 32 Innen- und 3 Außenläufige enthielt. Man kann also von einer umfangreichen und vollkommeneren Anlage zoologischer Art sprechen. Mit besonderer Vorsicht wurden alle Einrichtungen verbessert, die die Heizung, den Luftwechsel und die Lichtverhältnisse zu regeln haben. Denn die Affen sind empfindliche Tiere und auf ihre Gewohnheiten muß alle Rücksicht genommen werden. Die Innenläufige wurden aus amerikanischem Kottannenholz hergestellt, die Außenläufige sind mit essensbeinhaltenen Nadeln bekleidet. Den reichen Bestand des Affenhauses verdammt der Zoologische Garten vielfachen Ehenlungen. Bei den neuen Gebäuden ist natürlich einem weiteren Zuwachs für die Zukunft Rechnung getragen.